

Prof. Dr. Christian von Hirschhausen,
Forschungsdirektor für Internationale Infrastrukturpolitik und Industrieökonomie am DIW Berlin
Der Beitrag gibt die Meinung des Autors wieder.

Erneuerbare Energien in Indien: Wenn der Elefant losrennt ...

Wer schon einmal auf einem Elefanten geritten ist, weiß, dass sich dieser von einem Moment zum anderen aus seinem gemütlichen Trott reißen kann und anfangen, loszurennen, weil er am Rand der Lichtung Wasser oder Bambussprossen sieht. Ähnlich kann und wird es hoffentlich dem indischen Sektor der erneuerbaren Energien ergehen, der im Moment gemütlich vor sich hintrottet.

Das Potenzial an erneuerbaren Energien in dem Land, insbesondere Sonne, aber auch Wind und Biomasse, ist riesig, diese Energiequellen haben aber in Indien bisher nur eine geringe Bedeutung gehabt. Ähnlich wie die Industriestaaten im 20. Jahrhundert setzte das zweit bevölkerungsreichste Land der Welt bisher vor allem auf einheimische Kohlevorkommen und 180 Gigawatt installierte Kohlekraftkapazitäten, um seinen Strombedarf zu stillen; dem stehen lediglich 20 Gigawatt an Erneuerbaren gegenüber (je hälftig Wind und Sonne).

Sowohl die internationalen Klimaschutzziele – Indien hat sich im Rahmen des Paris-Abkommens auch auf strengere Emissionsziele verpflichtet – als auch die überbordende Luftverschmutzung weisen jedoch diesen Pfad als nicht nachhaltig aus. Eine Studie des Indian Institute of Technology (Kanpur) hat im Parlament 2016 eine intensive Beschäftigung mit dem Thema ausgelöst: Dabei wurde gezeigt, dass die Luftverschmutzung der Großstädte, insbesondere mit Schwefeldioxid, Stickoxiden und Feinstaub, mit der Dichte fossiler Kohlekraftwerke korreliert ist. Im Rust Belt zwischen Delhi und Bengalen ist das Problem besonders akut.

Der indische Haushalt für 2018, den die Regierung vor Kurzem in das Parlament eingebracht hat, hat das Potenzial, die Bedeutung der Erneuerbaren im Energiemix zu steigern und – im übertragenen Sinne – den Elefanten vom Schritt in den Trab zu bewegen: So stehen mehrere Milliarden Rupien (und somit Euro) bereit, um das nationale Programm für Solarenergie zum Laufen zu bringen. Allein für Solarenergie beträgt das offizielle Ziel für 2030 100 Gigawatt installierter Leistung, das Zehnfache der jetzigen Kapazität, bei Wind sind die Ziele ähnlich ehrgeizig. Die politischen Rahmenbedingungen für einen Aufschwung der Erneuerbaren sind gegeben. Premierminister Modi hat für seinen Heimatsbundesstaat, Gujarat bereits ein anspruchsvolles Programm auf den Weg gebracht.

Die staatliche Eisenbahn, eines der größten Unternehmen des Landes geht mit gutem Beispiel voran: 7 000 Bahnhöfe sollen in den kommenden Jahren mit Solarpanels versehen werden. Parallel dazu wird der Bau von wettbewerbsfähigeren Solarpanels indischer Herkunft vorangetrieben. Diese sind im Verhältnis zur chinesischen Konkurrenz derzeit noch zu teuer.

Auch private Verbraucher und Kleinunternehmen können perspektivisch profitieren. Noch ist in Indien Kohlestrom preiswerter als Strom aus erneuerbaren Quellen aber wenn die staatlichen Programme greifen, könnte sich der Preis für Strom aus Solar-Dachanlagen schnell halbieren und das Niveau des schmutzigen Stroms aus Kohle erreichen.

Fängt er an zu rennen, kann der Elefant übrigens schon mal 60 Kilometer pro Stunde schnell werden, bei einem Gewicht von 750 Kilogramm... Dann heißt es: Gut festhalten!

DIW Berlin — Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
84. Jahrgang

Herausgeberinnen und Herausgeber
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Johanna Möllerström, Ph.D.
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion
Dr. Gritje Hartmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Redaktion
Renate Bogdanovic
Dr. Franziska Bremus
Prof. Dr. Christian Dreger
Sebastian Kollmann
Markus Reiniger
Mathilde Richter
Miranda Siegel
Dr. Alexander Zerrahn

Lektorat
Christian Dreger
Dr. Daniel Kemptner

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304
ISSN 1860-8787 (Online)

Gestaltung
Edenspiekermann

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Serviceabteilung Kommunikation des DIW Berlin (kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.